

Lichter der Großstadt

Textauszüge aus Page 05.2002

Für die Promotion ihrer Website entwickelte Velocity Studio ein Composing, das inzwischen zu ihrem Aushängeschild avancierte. Marco Di Carlo, Inhaber und Kreativ-Direktor der kanadischen Designagentur, stellt die Entstehung Step by Step vor - von den ersten Skizzen in Poser bis hin zur letzten Retusche in Photoshop



Für den Relaunch seiner Site www.velocitystudio.com wollte das in Kanada ansässige Designstudio ein Promotionbild kreieren, um es an die potentielle Kundschaft zu schicken und diese so auf die Site zu locken. Als erstes sichtbares Element des neuen Online- Auftritts sollte das Artwork die Besucher emotional auf seine visuelle Sprache und Tonalität einstimmen. Damit lag die Messlatte von vornherein sehr hoch, denn die Bildwelten auf der Site bestechen durch ihre Dynamik und die außergewöhnlichen Farben.

An der Konzeption und der Umsetzung des Projekts war neben Marco Di Carlo, dem Inhaber und Kreativ-Direktor von Velocity Studio, noch der Fotograf Shawn Simpson beteiligt. Das fertiggestellte Motiv avancierte seitdem zum viel beachteten Aushängeschild der Designagentur - und genauso ungewöhnlich wie das Bild selbst ist auch seine Geschichte.

Ideenfindung

Da das Bild das Hauptkennungsmerkmal für die Agentur werden sollte, ging es darum, einen Bezug zu unserem Namen herzustellen. Also spielten wir mit Begriffen wie Bewegung, Licht und Geschwindigkeit. Ich musste dabei sofort an Musikvideos denken, die mit speziellen Techniken fließende Formen, sich bewegende Lichtquellen und verschwimmende Linien einfangen - etwa clips wie Madonnas „Ray of Light“ oder Orbitals „The Box“. Solche Aufnahmen verwenden zeitraffer und lange Belichtungszeiten, um fahrende Autos und die Lichter in nächtlichen Städten darzustellen.

Da große Metropolen mehr Action versprechen, lag es nahe, sie als Location ins Auge zu fassen. Unser Firmensitz in London, Ontario, liegt nur etwa eine Stunde von Toronto entfernt. Also entschieden wir uns für das Zentrum von Toronto, da es dort natürlich jede Menge Autos und Neonlichter gibt.

Sowohl die Haltung des Models als auch

die Komposition skizzierte ich in Photoshop und Poser. Mit der 3-D-Modelling-Software konnte ich jede Pose des Mädchens aus verschiedenen Kamerawinkeln testen. Sie liefert immer einen guten Eindruck vom finalen Bild und gibt dem Fotografen eine Vorstellung davon, was man in der Aufnahme festhalten möchte. Die Idee war, dass das Model in der Mitte einer belebten Straße steht und auf beiden Seiten die Lichter von Autos vorbeiziehen und so einen Fokus in der Bildmitte bilden.

Auswahl der Location

Nun galt es, in Toronto eine geeignete Location zu finden. Ich wählte eine Straße in Chinatown - wegen ihrer vielen Neonlichter, die als Hintergrund großartig wirken würden. Mit meiner Digitalkamera fotografierte ich zuerst eine Vorder- und Seitenansicht, damit der Fotograf im Voraus sehen konnte, wie viel Spielraum er bei den Aufnahmen haben würde.

Das Bildkonzept diskutierte ich mit dem Fotografen Shawn Simpson von der Agentur SWS. Wir erklärten wichtige Punkte des Szenarios wie die Beleuchtung und Ausstattung. So sollte etwa ein Ventilator Haare und Kleidung des Models bewegen, um das Bild dramatischer aussehen zu lassen. Außerdem einigten wir uns darauf, das Foto vor Ort aufzunehmen. Das bedeutete, dort Equipment und Beleuchtung aufbauen zu müssen. Das hörte sich zunächst sehr schwierig an und auch ein wenig beängstigend - ein Model mitten auf der Straße mit der richtigen Beleuchtung. Daher entwickelten wir noch einen Notfallplan, der vorsah, dass wir das Model auch im Studio aufnehmen, bevor wir nach Toronto aufbrechen.

Nach der Auswahl eines passenden Mädchens suchte ich noch einen Stylisten für das Make-up. Für das Outfit konnte ich Ben Soares gewinnen - er entwarf ein Kostüm in seidenartigem Stoff mit überlangen Ärmeln, die ein Ventilator in Bewegung bringen sollte.

Shooting

Bei der Aufnahme im Studio setzte Shawn Simpson grüne und bunte Folien in die Scheinwerfer, um buntes Straßenlicht zu simulieren. Dann beleuchtete er das Model so, dass es wirkte, als würde das Licht komplett von hinten kommen. Der Ventilator versetzte Kleidung und Haare in Bewegung. Am schwierigsten war es dabei, den richtigen Moment beim Auslösen zu erwischen. Manchmal brachte der Luftzug das Kostüm in eine schöne Form, aber das Haar war in dem Moment an der falschen Stelle und umgekehrt.

Nachdem die Studioaufnahmen im Kasten waren, fuhren wir nach Toronto und bauten das Equipment an der vorgesehenen Stelle auf. Es war Sonntagabend gegen halb zehn und zu unserer Überraschung relativ wenig Verkehr auf der Straße. Auf einmal sahen wir uns mit der Tatsache konfrontiert, dass wir in den Fotos keine Lichtschleier und extremen Bewegungen haben würden. Deshalb nahmen wir zusätzlich mit einer Digitalkamera separate bewegte Lichter auf, um sie später am Rechner ins Bild zu montieren. Als wir dann mit dem eigentlichen Shooting beginnen wollten, stoppte uns die Polizei. Wir hatten keine Genehmigung - die sehr teuer gewesen wäre.

Ich war jedoch nicht allzu sehr enttäuscht, da mir der Studioshot sehr gefiel. An diesem Punkt wusste ich, dass wir die restlichen Bildbestandteile einzeln aufnehmen und hinterher digital zusammensetzen würden. Aus diesem Grund machten wir an derselben Stelle — dieses Mal ohne das ganze Equipment - mehrere Fotos von der Straße als Hintergrund und von Lichtstreifen vorbeifahrender Autos, erzeugt durch lange Belichtungszeiten. Im Anschluss daran waren wir noch etwas weiter in der Stadt unterwegs und fotografierten Gebäude - ebenfalls für den Hintergrund - und Autos in Bewegung.